

Lothringer 13

Boomer treffen Zoomer

Netzwerk – kollektiv – Produktion, diese drei Schlüsselbegriffe beschreiben eine Reihe von Workshops, die sich thematisch jeweils an die Ausstellung im benachbarten Kunstraum anlehnen, zwei Generationen zusammenführen und handwerklich Parallelen mit den Haidhauser Nachrichten aufweisen. Am Ende der vier Stunden entsteht ein kleines Magazin, „Zine“ genannt. Insgesamt handelt es sich um ein ebenso witziges wie zukunftsweisendes Experiment.

Zugegeben, wäre ich ein paar Tage später als am 18. Dezember 1964 zur Welt gekommen, würde man mich nicht mehr zu den Baby-Boomern zählen. Aber es ist wie es ist und in einem Jahr gehöre ich wirklich „zum alten Eisen“. Also bereite ich mich bereits heute vor: Am besten, indem ich mich unter jüngere Zeitgenossen mische – sofern diese mit mir zu tun haben wollen. Außer zufälligen Begegnungen im Alltag (oder den klassischen Familientreffen) ergeben sich nicht mehr viele Schnittstellen. Kultur ist eine, deshalb griff ich zu, als ich bei der Maibowle von BISS von einer Veranstaltungsreihe quasi um die Ecke hörte: kreativ, kostenlos, konzentriert. Das Spannungsfeld Körper/Gemeinschaft interessierte mich, gleich der Idee, zwei Generationen gezielt zusammenzuführen. Der Pfingstsonntag war noch frei, der Einstieg einfach, da die fünf Halbtage nicht aufeinander aufbauen, sondern inhaltlich unabhängig ausgerichtet sind. Jede*r Teilnehmer*in kann nach Belieben ein- und aussteigen.

Ungezwungener Auftakt

Sechs Frauen und ein Mann, vier Boomer und drei Zoomer aus mindestens vier Nationen trafen sich Ende Mai um 14 Uhr im vorderen Teil der Kunsthalle, bei den großen Schaufenstern. Nach der Vorstellungsrunde begannen wir mit Assoziationen rund um den Titel der laufenden Ausstellung in der Lothringer 13 Halle: „A Community of Bodies“.

Menschliche Körper bewegen sich in einem gesellschaftlichen Kontext, generieren Verbindendes und Trennendes, formulieren ästhetische Kriterien, orientieren sich an allgemeinen Maßstäben, sich wandelnden (Schönheits-)Idealen und nicht zuletzt individuellen Vorstellungen. Stichworte wie „Fremd- und Selbstbild“, „Ausstrahlung“, „Präsenz“, „Askese“, „Disziplin“ oder „Körpergefühl“ führen zu Kommunikation innerhalb der Physis („Leber an Großhirn“) sowie zwischen zwei Körpern.



Der Körper und dessen Wahrnehmung in unserer Gesellschaft: Brainstorming auf einem mobilen Flipchart. Bild: Karin Unkrig

Warmlaufen und Abkühlen

Abgesehen von der klassischen Gedankenübertragung kam mir dabei der Physikunterricht in den Sinn. Lange ist's her, aber an die Thermodynamik erinnere ich mich, als sei es gestern gewesen – und die zugehörige Lektion doch nicht so langweilig. Der Wärmeaustausch umfasst die Übertragung von thermischer Energie von einer Stelle mit hoher Temperatur zu einer Stelle mit niedriger Temperatur. Dieser Prozess dauert solange, bis ein ther-

misches Gleichgewicht erreicht ist und keine Temperaturdifferenz mehr besteht. Während ich im Gedächtnis nach der zugehörigen Formel suchte, notierte eine Teilnehmerin die Wortspiele und spontanen Meldungen. Das resultierende Brainstorming diente als Gedankenstütze, nicht als Vorlage. Der Zusammenschluss von „A Community of Bodies“ zum aufmunternden

1 Sketch von Otto Waalkes, „Der Menschliche Körper“



Atempause vom Alltag durch gemeinsames Einsteigen in eine konträre Beschäftigung. Bild: Karin Unkrig

„Come on, Buddy“ (Komm schon, Kumpel), setzte das Startsignal, Ziel: Themen und Anliegen in einer selbstgewählten Form präsentieren, verbunden zu einem späteren gemeinsamen „Zine-Körper“ #5, dieses Mal im Format A5.

Zielpublikum

Zu Beginn lagen die Hefte der vorangegangenen Workshops auf. „Es gibt bereits vier Zines zu den Themen Identitätsfindung, Utopie-/Dystopie, Zusammenwachsen und Rezept. Sie sind sensationell schön geworden“, freute sich Julia Richter, eine der zwei begleitenden Kulturvermittler*innen. Die Thematik hat beide Altersgruppen interessiert, ja inspiriert. Dasselbe traf auf unser Motto, „Die einfache Ge-

meinschaft der Körper“ zu.“ „An wen richtet sich euer Angebot?“, fragte ich den Co-Coach Jakob Weiß, als ich von der liebevoll hergerichteten Snack- und Getränke-Ecke zurückkehrte. „Wir laden alle Interessierten ein, ihre Gedanken und Ideen in einen Heftbeitrag umzusetzen. Es kann gezeichnet, gemalt, geschrieben, geklebt, genäht oder gestempelt werden. Voraussetzung sind Neugierde, Fertigkeit in der einen oder anderen grafischen Technik, vor allem aber keine Scheu, vor und mit andern loszulegen. Material und Werkzeuge sind vorhanden. Wir greifen kaum in Entwürfe ein, unterstützen jedoch alle Beteiligten, die das gerne möchten.“



Titelbild des Zine #5: verbunden, verbandelt, umschlungen oder verstrickt – die Interpretation sei der Fantasie überlassen. Bild: Karin Unkrig

druck WERK
 Schwanthalerstraße 139, 80339 München
 Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
 e-mail team@druckwerk-muenchen.de
 Internet www.druckwerk-muenchen.de
 Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr
 Satz Gestaltung Offsetdruck Verarbeitung

cafe im Hinterhof
 München - Haidhausen
 Sedanstraße 29
 Tel. 089/ 448 99 64
 täglich 8 - 20 Uhr
 Sonntag 9 - 20 Uhr

buch & töne
 Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!
buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
 Weißenburger Straße 14, 81667 München
 Telefon 089 - 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Reise in die Fantasie

Wer wollte, konnte sich bereits zuhause auf das Thema vorbereiten.

Nach einer kleinen Einführung zum ausgelegten Material und den möglichen Techniken betonten die Kunstvermittler*innen nochmals, dass es nicht um einen Wettbewerb oder den Testlauf für eine Aufnahmeprüfung gehe: „Überhöhte Erwartungen, Druck und Stress überlassen wir dem Alltag, den wir möglichst außen vor lassen möchten, entsprechend raffinierten Konzepten, ausgeklügelten Strategien, konkurrenzierenden Sponsoring-, Business- oder Finanzierungsplänen. Gewünscht ist ein Kaleidoskop an Erfahrungen, Emotionen und Erlebnissen, in (Ab)Bilder gefasst und gesammelt.“ Installationen, Modelle, textile Handarbeiten oder andere dreidimensionale Objekte können für das Zine fotografiert werden.

Animierende Atmosphäre

Zuweilen hätte man eine Stecknadel fallen hören, derart intensiv waren alle beschäftigt. Zur Halbzeit unterhielten sich zwei Teilnehmer*innen leise, die alte Schreibmaschine klapperte. Beim Herumschlendern mit „Werkschau“ konnte man die Glieder strecken, sich über Lust und Frust, Gelungenes und Gescheitertes austauschen und vom selbstgebackenen Kuchen naschen. Zurück am Arbeitsplatz wurde eine Anregung umgesetzt, gekürzt, reduziert, komprimiert. Abbau und stetige Veränderung – ein universeller Aspekt von Körpern, Körperlichkeit und Körperhaftem.

Rien ne va plus

Irgendwann hieß es „Stopp, Schere zuklappen!“ Die Teilnehmer*innen kamen zusammen, um die einzelnen Arbeiten, Zeichnungen, Collagen und ein Mobile durch die jeweiligen Erschaffer*innen – darunter eine Kunststudentin, eine Schauspielerin, eine Rentnerin und eine Journalistin/Autorin – vorzustellen (nicht zu bewerten!). Vor der Zusammenfassung in ein Schwarz-Weiß-Heft konnte jede*r die Auswahl, Reihenfolge und Anordnung der eigenen Beiträge festlegen. Das Heft #5 wurde in der darauffolgenden Woche ausgeliefert. Es kann bei einem Besuch an der Lothringer Straße mitgenommen werden. Weder die Auflage noch die Reproduktionszeit lassen sich mit den Haidhauser Nachrichten vergleichen, andere Gemeinsamkeiten sind jedoch auf den ersten Blick erkennbar.



Ein Zine kann Punk und Kunst sein, Aufruf und Inspiration, Politik, Pop und Philosophie, Bild: Website <https://www.lothringer13.com/>

Ähnliche Produktion

Bei beiden Publikationen vertieft sich eine Kleingruppe freiwillig und gemeinsam – bei den HN monatlich während des „Klebens“ – drei Stunden lang in eine kreative, themengeleitete Aufgabe, an deren Ende ein Resultat in 1/0-Farben-Druck (also in Schwarz-Weiß) steht. Das Format ist vorgegeben, wobei sich das Zine weniger aus fixen Rubriken denn aus einzelnen Beiträgen zusammensetzt. Die Redaktion der HN arbeitet dito ohne Chef*in, die Autor*innen können über die Platzierung ihres Interviews oder ihrer Reportage mitbestimmen. Statt zu kopieren wird gedruckt, dafür gilt es bezüglich Layout und Erkennbarkeit mehr Vorgaben einzuhalten. Irgendwann leuchtet ebenfalls die Deadline auf, bleibt die Schere in der Kiste.

Gegen jugendlichen Nachwuchs hätten die HN's übrigens nichts einzuwenden, zumal gerade Einsteiger*innen einen Einblick in den gesamten „Ablauf“ eines Printerzeugnisses erhalten, von der Themenfindung über die Recherche bis zur Gestaltung des eigenen Artikels.

Sich von Stereotypen befreien

Julia Richter und Jakob Weiß haben unter dem Titel „Boomer treffen Zoomer“ jüngere und ältere Menschen in einem Workshop zusammengeführt. Sie beobachteten, dass sich diese zwei Generationen außerhalb von Beruf, Ausbildung oder Verwandtschaft (wo zumeist ein gewisses Gefälle, eine Hierarchie oder Abhängigkeit besteht) kaum treffen. Oder wenn, dann medial, wenn sie gegeneinander ausgespielt werden: Durch Vorwürfe wie „Ihr habt die Umwelt zerstört“ oder Vorhaltungen im Sinne von „Ihr wollt nicht mehr richtig arbeiten“ beziehungsweise „Ihr seid nur noch mit eurer Selbstoptimierung beschäftigt...“

Der Ansatz des Workshops unterscheidet sich bewusst von negativen Zuschreibungen, wie sie im öffentlichen Diskurs nur allzu oft auftauchen: Wenn der Krisenmodus dominiert (unsichere Renten, ausgetrockneter Arbeitsmarkt, Klimakatastrophe), gegenseitige Anschuldigungen die Diskussion prägen oder ein verächtliches „Okay, Boomer“ fällt.

Kleines Glossar

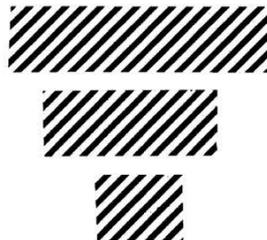
ZINE: bezeichnet eine Kurzform des englischen „magazine“ Das Wort existiert offiziell bereits seit 1949. Unter einer „Zine“ versteht man eine hauptsächlich von Amateur*innen selbstpublizierte kleine Zeitschrift mit eigenen Texten oder Bildern. Als Klassiker gelten hierbei die früheren Abiturzeitungen. Die Auflage ist minimal, Material, Technik, Inhalt und Umfang können sich verändern. Die Bandbreite erstreckt sich vom einfachsten Exemplar (aus einem einzigen Blatt Papier gefaltet) über einen achteitigen Comic, bis zum kopierten und getackerten Fan-Journal. Die Endherstellung erfolgt in der Regel per Fotokopie. Eine ZINE dient der Kommunikation innerhalb bestimmter Gruppen und/oder Subkulturen.

BOOMER: Die Generation „Babyboomer“ umfasst Menschen, die zwischen 1950 und 1964 – zu den Zeiten steigender Geburtenraten nach dem Zweiten Weltkrieg – geboren wurden. Die „Boomer“ gehen den Generationen X, Y, Z, Alpha und Beta voraus.

ZOOMER: Die Generation Z (kurz „Gen Z“, umgangssprachlich auch „ZOOMER“ genannt) ist die Nachfolgegeneration der Generation Y (Millennials). Der Generation Z werden überwiegend diejenigen Menschen zugerechnet, die zwischen 1997 und 2012 zur Welt gekommen sind. Eine eindeutige Definition der Anfangs- und Endjahre gibt es nicht. Je nach Autor*in wird ein Beginn zwischen 1990 und 2000 diskutiert.

Workshop

Nächste Daten: 13. und 20. Juli 2024
Ort: Lothringerstraße 13, 81667 München, Lokal vorne, Eingang rechts
Thema: **Wird im Vorfeld bekanntgegeben**
Künstlerische Begleitung: Julia Richter, Modedesignerin, Trendforscherin und Kunstvermittlerin
Künstlerische Begleitung: Thomas Weiß, Künstler, Musiker, und Kunstvermittler
Uljana Augustin und Kerstin Pätzold, Zoomer-Boomer Redakteurinnen mit Zines-Erfahrungen
Auskünfte und Anmeldung unter julia.richter@lothringer13.com



Fortsetzung von Seite 4

Werbung umwirbt Kultur

Die SPD-Fraktion thematisiert in ihrem Antrag die Frage nach-Kultur versus Kommerz. Hintergrund ist eine Kooperation (Sponsoring) zwischen dem Kulturstrand auf der Corneliusbrücke und M-net. Die ganze Veranstaltung sei deutlich im Corporate Design des Telekommunikationsanbieters gebrandet, heißt es in dem Antrag. Hier werde unter dem Deckmantel der Kultur Werbung betrieben. Der BA solle die Stadtverwaltung um eine Einschätzung bitten, ob der Umfang der Werbemaßnahmen nicht dem Genehmigungszweck einer Kulturveranstaltung im öffentlichen Raum widerspricht. Und wissen will die Fraktion, ob bei der Genehmigung der Veranstaltung das Werbe- und Sponsoring-Konzept vorlag. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Es wird gefeiert

In Absprache mit dem Mobilitätsreferat veranstaltet der Bezirksausschuss am 29. Juli (Ersatztermin 2.8.) ein Fest zur Eröffnung der Fußgängerzone in der Weißenburger Straße. Gefeierte wird am „Eingang“ der Straße auf der Seite des Pariser Platzes. Ein Programm, das Musikalisches und Kulinarisches umfasst, wird erarbeitet. Für diese „eigene“ Veranstaltung beantragt der Bezirksausschuss 1.500 Euro. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

ire+wsb+anb



Ist das noch Kultur oder eher Kommerz? Die SPD-Fraktion sieht Klärungsbedarf. Man könnte auch mal fragen, was am Kulturstrand eigentlich Kultur ist.

Anliegen aus der Bürgerversammlung vom 9.4.2024

Nachrüsten einer Fahrradampel in der Franziskanerstraße

Die Bürgerversammlung beantragte für die Franziskaner-/Rablstraße ein separates Signal, um Unfallrisiken zu minimieren. Autofahrer*innen könnten nicht erkennen, ob die Ampel für Fahrradfahrer*innen auf rot steht. Das Mobilitätsreferat sieht keinen Handlungsbedarf, da längs der Franziskanerstraße eine StVO-konforme Signalisierung (rot eingefärbte Furten) bereits besteht.

Anzeigen

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96